

»Andorra« und der Hass in den Städten

Paderborner Publikum sieht beeindruckende Premiere

■ Von Rainer Maler

Paderborn (WB). Reibungslose und gefeierte Premiere am Theater Paderborn: Intendantin Katharina Kreuzhage hat das Stück »Andorra« des Schweizer Schriftstellers Max Frisch, 1961 uraufgeführt, aus der Versenkung geholt. Im Vorfeld gab es Diskussionen.

Beworben wird das Stück im Paderborner Theaterprogrammheft mit einer Grafik, in der die Wahlergebnisse von AfD und NSDAP verglichen werden. Die AfD stellte Strafanzeige. Mit Spannung war die erste Aufführung am Samstag erwartet worden. Doch Proteste vor dem Theatergebäude blieben aus. Und auf der Bühne feierte »Andorra« eine grandiose Premiere.

Andri (Tim Tölke) wächst in der fiktiven Kleinstadt Andorra als jüdischer Ziehsohn eines Lehrers auf. Die Andorraner dulden ihn, aber er hat mit Ausgrenzung und Ressentiment zu kämpfen. Die Zuschauer erleben einen angekündigten Tod, wissen mit der ersten Szene, dass Andri tot ist. Am Ende haben die antisemitischen »Schwarzen« Andorra besetzt, den angeblichen Juden Andri ermordet.

Max Frisch schrieb Andorra in zwölf Bildern. Einzelnen legen jeweils ein Andorraner, die Amtsärztin, der Tischler, der Wirt, der Pfarrer Zeugnis ab, beteuern ihre Unschuld. War er nicht selbst Schuld, der Jude mit seinem Unmaß an Unschuld? Der Zuschauer erlebt feige Spießbürger. Der Sol-

dat (Carsten Faseler), der Andri verprügelt und großmäulig tönt, ein Andorraner sei nicht feig, nur Juden seien feig, gehört zu den ersten Überläufern, als die »Schwarzen« einmarschieren.

Mit Andorra, dieser Parabel über Schuld und ausbleibende Sühne, inszeniert Regisseur Tim Eglhoff auch ein Stück deutsche Gegenwart. Es geht um Identität: Wer bin ich? Bin ich der Jude Andri – oder doch der uneheliche Sohn des Lehrers, der zu feige war, sich zu seinem Sohn zu bekennen, sich stattdessen als Judenretter ausgab? Ich will nicht anders sein, Lügen sind wie Egel, sie saugen die Wahrheit aus, schreit Andri seinen Zorn auf die heraus, die ihm seine Identität als Andorraner absprechen. Das Böse liegt in der Luft, sagt Andri. Und die Gesellschaft, sie will es in eine Rasse, eine Gruppe, eine Religion packen, in einen Menschen stoppen und diesen vernichten. Wer denkt da nicht an fremdenfeindlich motivierte Demonstrationen in deutschen Städten. »Standing Ovations in diesem Theater, dass ich das mal erlebe«, meint am En-

de ein älterer Herr.

Der Andri, grandios von Tim Tölke gespielt: Da ist ein blonder, kräftiger Mann, der spüren lässt, wie es sich anfühlt, im Zweifel zu leben, mit dem Makel der falschen Geburt, Herkunft, Religion. Tölke ist furios in seinem körperbetontem Spiel: Trauer, Zorn, Widerstand, Resignation – alle Gefühle ruft er bis zu Erschöpfung ab. Wie auch Gesa Köhler als seine Schwester Barblin: scheu, gebrochen durch die Amoralität der Andorraner. »Ich weißle, ich weißle« – sie weißelt anfangs die Wände aus Styropor (Bühne/Kostüme: Selina Traun) und am Ende, wahn-sinnig geworden, weißelt sich eine zerbrochene Frau selbst.

Ein Hingucker: Kirsten Potthoff als Judenschauer – hautenger, knallrot glitzernder Anzug, mit Hundekopf etwas plakativ, wie ein Tod und Verderben bringender Großinquisitor, lässt sie die Andorraner zur Judenschau antreten.

»Andorra« ist im Theater Paderborn ein spannend inszeniertes Lehrstück, das zeigt, was passiert, wenn Fremdenhass in einer Gesellschaft überhandnimmt.

Ex-Grüner reicht Klage ein

Peter Eichenseher (64) aus Bad Driburg (Kreis Höxter), Ex-Grünen-Landtagsabgeordneter, hat nach eigenen Angaben Anzeige gegen die Paderborner Theaterintendantin Katharina Kreuzhage erstattet. Grund ist die Grafik im Programmheft, mit der das Stück »Andorra« angekündigt wurde. Die Grafik stellt unterschwellig einen Ver-

gleich zwischen NSDAP und AfD an, weshalb bereits der Paderborner AfD-Kreisverband Anzeige erstattet hat (wir berichteten). Eichenseher, von 1995 bis 2005 im Landtag, mittlerweile parteilos, kritisiert die »Holzhammermethode« des Theaters und sagt, er mache sich Sorgen über den Stil der politischen Auseinandersetzung.



Grandioses Spiel: Tim Tölke als Andri, Gesa Köhler als Barblin in »Andorra«. Foto: Tobias Krefft/ Theater Paderborn